
Persistenter Identifier: 020706065_0002

Titel: Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0947 ; RF 471

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/

liegen bleiben darf, so wird die Anschauung schon frühzeitig kultivirt werden müssen. Dafür ist gerade die Naturgeschichte das beste Bildungsmittel. Anschauung, und zwar zuerst die rein sinnliche ist (sagt Pestalozzi sehr treffend) das Fundament aller Erkenntniß. Und wie Viele von uns kommen darüber nie recht zur Klarheit, warum sich in ihrem späteren Leben an ihre in früher Jugend aufgenommenen Anschauungen der mannigfachsten Art so häufig eine ganz bestimmte Auffassung und Gemüthsstimmung und darnach eingerichtete Handlungsweise anschließt. Wie selten können wir uns darüber genügende Rechenschaft ablegen, warum gerade gewisse Seiten der Natur und des Lebens uns für alle Zukunft trotz unserer eifrigsten Bemühungen verschlossen bleiben oder auch, im umgekehrten Falle, uns solche eröffnet sind, welche anderen Mitmenschen abgehen. In den Bildungsmitteln unserer Jugend und derer richtiger harmonischer Abwägung ist gewiß in den meisten Fällen der Schlüssel zu dieser Erscheinung zu finden.

Wie sehr ist nun aber die richtige Beobachtung und das Sehenlernen von Wichtigkeit für alle Wissenschaften, und wie bringt gerade ein gut geleiteter naturgeschichtlicher Unterricht diejenigen ethischen Wissenschaftszweige zu sicherem und wohlbegründetem Verständniß, welche gewissermaßen die Brücke zu den sprachlich-philosophischen Studien ausmachen und, mehr noch, geradezu den gemeinsamen Centralpunkt alles menschlichen Wissens bilden: wir meinen Geographie und Geschichte, wie sie in der neueren Zeit als von einander unzertrennlich in allseitiger Auffassung getrieben zu werden pflegen. Hier vermittelt gerade der naturgeschichtliche Unterricht, der, wie wir gleich näher erörtern werden, eine stete Anleitung zur Beobachtung sein muß, dem jugendlichen Gemüthe zunächst die reine Wissenschaft mit der Wirklichkeit. Allmählig und unvermerkt füllt sich so eine Klust aus, die sonst unvermeidlich wäre. Dann wird das volle wirkliche Leben, ist sonst nur der Lehrer der rechte Mann, dem Schüler in dem Vortrag der Geographie und Geschichte leibhaftig vor die Augen gerückt. —

An dieser Stelle wird es uns einmal wieder so recht klar, daß es ebensosehr ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Menschen